

MATTHAUS MERIAN/MARTIN ZEILLER: **Baden.** Beschreibung von Städten und Orten im Badnerland. Verlag Rombach Freiburg 1979. 140 Seiten, 40 Stiche, 1 Übersichtskarte. Pappband DM 29,-

Aus den Bänden «Suevia», «Alsatia», «Palatinatus Rheni» und «Franconia» werden 40 Stiche in sehr sorgfältigen und ausreichend großen Reproduktionen zusammengestellt zur Bestandsaufnahme eines Landes oder Landesteils in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Eines Landesteils, von dem damals in keiner Weise Einheit oder Zusammengehörigkeit zu erkennen war. Die Aufreihung folgt nicht – wie bei MERIAN – dem Alphabet, sondern ordnet die Orte zwischen Wertheim und Meersburg von Nord nach Süd ein. (Inhaltsverzeichnis, Register und Übersichtskarte erleichtern das Auffinden der einzelnen Abbildungen und Beschreibungen.) Die ZEILLERSchen Beschreibungen wurden nur aufgenommen, soweit sie *weitergehende Informationen* vermitteln. Außerdem wurden die Texte gekürzt und modernisiert. Für derartiges Vorgehen gibt es keine festen Regeln. Für meinen Geschmack jedoch ist durch freies «Übersetzen» oder gar «Nacherzählen» viel vom Authentischen verlorengegangen. Es ist eben ein Unterschied, ob die Reichenau eine halbe Meile *unter* Konstanz liegt – oder von diesem *entfernt*, ob sie *gar mitten* im See liegt oder *sogar mitten*. Aber das ist eine Frage des Geschmacks.

Johannes Wallstein

ARTHUR MAXIMILIAN MILLER: **Allgäuer Dorf im Jahresreigen.** Ein Bilderbuch von Kinderhand. Verlag für Heimatpflege Kempten 1979. 61 Seiten, 25 meist farbige Bilder. Leinen DM 19.80

Eine freundliche Welt tut sich hier auf: Der Jahreslauf in einem Allgäu-Dorf, gesehen und dargestellt von Kindern einer Zwergschule. Heile Welt des Dorfes, Heile Welt der Schule –. Die Monat für Monat die Kinderzeichnungen liebevoll kommentierenden Texte geben sich genauso heimelig – aber sie verraten auch, daß es eine vergangene Zeit, eine verlorene Welt ist, die hier mit den fast vierzig Jahre alten Kinderzeichnungen festgehalten wird. Und da sieht man es auch deutlicher in den Bildern: der Schneepflug wird von Pferden gezogen, kein Lift und keine Seilbahn fördert den Wintersportbetrieb. Nichts von Hotels oder gar von Reisebussen; und selbstverständlich wird die Landwirtschaft noch nach Urväterweise betrieben. Wenn man es von dieser Seite betrachtet, wird dieses «Bilderbuch» zu einem Dokument: es stellt ein Allgäudorf dar in einer Zeit, als es zwar schon elektrischen Strom, aber noch keinen Fremdenverkehrsstrom gab und höchstens hin und wieder ein paar *kühne Kletterer* – *gewiß sind die aus Stuttgart!* Immerhin: Wer das Allgäu mag und ein Auge hat für Kinderzeichnungen, der wird an diesem «Bilderbuch» seine Freude haben. (Wie wär's, wenn der Verlag zur Ergänzung ein zeitgenössisches herausbrächte?!) Maria Heitland

Aus der Geschichte

HANSMARTIN SCHWARZMAIER: **Staufisches Land und staufische Welt im Übergang.** Bilder und Dokumente aus

Schwaben, Franken und dem Alpenland am Ende der staufischen Herrschaft. Sigmaringen: Jan Thorbecke Verlag 1978. 171 Seiten, viele Bilder. Gebunden DM 38,-
SCHWARZMAIERS Buch setzt sein erstes, hier (SH 1977 Seite 63) besprochenes fort. Das Todesjahr FRIEDRICH BARBAROSSAS, 1190, bildet einen tiefen Einschnitt, der die staufische Wende einläutete. Schließlich wird auch FRIEDRICH II *Verwandler der Welt* genannt. Das «staufische Milieu» verlagerte sich weltweit.

SCHWARZMAIER geht aus von einem sehr kritischen Einwand zum Stauferjahr 1977: *Seltsamerweise ist bei all dem die Frage, was staufisch eigentlich sei, im Hintergrund geblieben.* Diesem so unklar gebliebenen «Staufischen» spürt SCHWARZMAIER auf eine sehr ehrliche, gar nicht attraktive Art nach, indem er von den Quellen ausgeht, um sie «sprechen» zu lassen. Die Kommentare dazu fallen dann behutsam aus. Wenn am Schluß des Buches klar wird, daß Schwaben (wenigstens) eine verlässliche Stütze des Reiches war, dann will das schon viel heißen. Ein Zeitalter lang stellte Schwaben den Mittelpunkt des Reiches dar, wo die politische, wirtschaftliche und künstlerische Dominante herrschte. Wenn die Staufer dies auch nicht «wollten», wenn sie auch nicht zu den Protagonisten ihrer Zeit wurden: dies zu erkennen, zu verstehen, ist auch eine Frucht des Jahres 1977.

Wohlverstanden: es geht hier nicht um leichtfertige Kritik an den Staufern. Was am historischen Tisch seziert wird, ist Geschichte im Auf und Ab der Siege und Fehlschläge. Wenn ein Buch dieser Tiefenwirkung zu solchen Resultaten kommt, dann dürfen und wollen wir sie akzeptieren. Die durchweg guten farbigen und schwarzweißen Bildbeigaben veranschaulichen in Stein und auf Pergament unser Bild von einer vielfältigen Umbruchszeit.

Wolfgang Irtenkauf

HERBERT BERNER (Hg): **Bodman.** Dorf, Kaiserpfalz und Adel. Band 1. Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1978. 352 Seiten, 34 Abbildungen auf Tafeln, zahlreiche im Text, Kartenskizzen. Leinen DM 58,-

Seit dem 9. Jahrhundert wird jener See, den die Römer mit dem Namen «lacus Venetus» oder «lacus Brigantiae» belegten, überwiegend «Bodensee» genannt. Seinen Namen erhielt er vom ehemaligen Reichsgut (fiscus) Bodman. Dieser einst recht ansehnliche Königsbesitz am See wurde 724 durch die Gründungsausstattung des Klosters Reichenau zwar erheblich geschmälert, war aber immer noch so umfangreich, daß er zum Unterhalt der 839 erstmals erwähnten Königspfalz Bodman ausreichte. Die Verpfändung des Hofes durch König RUDOLF VON HABSBURG 1277 an die nach diesem Gut benannten Herren VON BODMAN bot für Autor und Verlag den Anlaß, zum 700jährigen Jubiläum eine Bodman-Monographie vorzulegen, die, wie der Verlag schreibt, es ermöglicht, *über die bisherigen Veröffentlichungen zu bestimmten Einzelthemen der Geschichte Bodmans hinausgreifend, eine Gesamtdarstellung der bodmanischen Geschichte von den Anfängen bis in die Gegenwart zu bringen.* Wer nun eine Gesamtdarstellung zur Geschichte Bodmans in jener Art erwartet, wie sie Ortsjubiläen gewöhnlich entstehen lassen, der wird enttäuscht. Das Buch ent-

hält vielmehr über ein Dutzend wissenschaftlicher Beiträge, in denen hervorragende Sachkenner verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen zu Einzelthemen Stellung nehmen, die vom Mesolithikum und Neolithikum (WOLFGANG TAUTE und JÖRG AUFDERMAUER) bis ins Hochmittelalter führen. WOLFGANG ERDMANN legt einen umfangreichen Grabungsbericht vor, BRUNI BOESCH untersucht den Namen Bodman, HANS LIEB stellt Überlegungen zu Bodman und dem Anonymus Ravennas an, weitere Abhandlungen beschäftigen sich mit den Münzprägungen in Bodman zur Merowingerzeit (FRIEDRICH WIELANDT), der Pfalz (ARNO BORST), dem Fiskus (HELMUT G. WALTER), St. Otmar in Bodman (JOHANNES DUFT), Bodman und die Begründung der Herzogenschaft in Schwaben (HELMUT MAURER), mit der Pfalz und der Tübinger Pfalzgrafschaft (HANS JÄNICHEN †) und mit «Eberhardus comes de Potamo» (KARL SCHMID). So wissenschaftlich gründlich und die historische Forschung sicher weiterführend die Beiträge auch sind, so fehlt doch leider für den «Laien» eine Gesamtdarstellung der örtlichen Geschichte, die es ihm ermöglicht hätte, die Einzelthemen in ein Größeres einzuordnen. Mit diesem ersten Band (ein zweiter soll bald erscheinen) liegt aber auf jeden Fall ein gewichtiger Beitrag zur Geschichte des Bodenseegebietes und darüber hinaus zur Landes- und Reichsgeschichte vor.

Wilfried Setzler

ERICH KÖNIG (Hg): **Historia Welforum.** (Schwäbische Chroniken der Stauferzeit, Band I, herausgegeben von der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg). Nachdruck der 1938 erschienenen Ausgabe. Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1978. 182 Seiten, 3 Ausschlusstabellen. Leinen DM 48,-

ERICH KÖNIG, KARL OTTO MÜLLER und LUITPOLD WALLACH (Hgg): **Die Zwiefalter Chroniken Ortliebs und Bertholds.** (Schwäbische Chroniken der Stauferzeit, Band 2, herausgegeben von der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg). Nachdruck der 1941 erschienenen Ausgabe mit zusätzlichem Vorwort. Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1978. 461 S. Leinen DM 78,-

OTTO FEGER (Hg): **Die Chronik des Klosters Petershausen.** (Schwäbische Chroniken der Stauferzeit, Band 3), herausgegeben von der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg). Nachdruck der 1956 erschienenen Ausgabe. Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1978. 276 Seiten. Leinen DM 64,-

Mit der Neuauflage dieser drei Schwäbischen Chroniken der Stauferzeit kommt der Verlag einem seit langem gehegten Wunsch aller an der Landesgeschichte Interessierten entgegen, werden doch dadurch bedeutsame Geschichtsquellen wieder allgemein zugänglich. Schon lange sind die Erstauflagen vergriffen und auch über den Antiquariatshandel nur schwer erreichbar. Alle drei Bände bringen den mittelalterlichen Originaltext und diesem gegenübergestellt eine deutsche Übersetzung. In den Einleitungen werden die Entstehung, die Überlieferung

und Autorenschaft der einzelnen Chroniken diskutiert; in zum Teil reichen Anmerkungen wird der Text kommentiert; zusätzliche Register erleichtern die gezielte Suche. Der erste Band, die «Historia Welforum» gibt eine wohl um 1170 entstandene Geschichte der Welfen von ihren sagenhaften Anfängen bis zum Tode WELF VII (1167) wieder. Einen besonderen Rang nimmt diese Chronik, die sich ausschließlich der Geschichte eines Fürstengeschlechts widmet, dadurch ein, daß wir mit ihr die älteste ausführliche Familiengeschichte des abendländischen Schrifttums überhaupt besitzen. Da in diesem Band zusätzlich auch die Steingadener Fortsetzung (bis 1191), die «Genealogia Welforum», der Anhang IV der Sächsischen Weltchronik, die «Annales Welfici Weingartenses» und die Weingartner Fortsetzung der Chronik des HUGO VON ST. VICTOR herausgegeben, übersetzt und erläutert werden, hat der Leser alle wichtigen, die frühe Welfengeschichte betreffenden, chronikalischen Zeugnisse beisammen.

Die Bände 2 und 3, die zwischen 1135 und 1138 geschriebenen Zwiefalter Chroniken und die um die Mitte des 12. Jahrhunderts verfaßten Aufzeichnungen zur frühen Geschichte des Klosters Petershausen zu Konstanz – «Casus Monasterii Petrishusensis» –, vermitteln zwar keine Weltgeschichte (oder bestenfalls nur am Rande), dafür aber regionale Geschichte, wie sie farbiger, ursprünglicher und lebendiger nicht wiedergegeben werden könnte. Ihre Verfasser zeichnen mit der «Darstellung des Kleinen», mit der Detailschilderung ein über den regionalen Raum hinausgreifendes Kulturbild ihrer Zeit.

Mit der Neuherausgabe der 1941 erstmals erschienenen Zwiefalter Chroniken konnte auch ein altes Unrecht wiedergutmacht werden: Auf Grund verschiedener Umstände, wie sie im Vorwort der Neuauflage dargelegt werden, war der eigentliche Editor der Chroniken LUITPOLD WALLACH, der in der Zeit nationalsozialistischer Herrschaft Deutschland verlassen mußte, im Titel der Erstauflage nicht genannt worden. Dieses Versäumnis konnte nun nachgeholt werden.

Leider haben die Zweitaufgaben die Chance nicht genutzt, Forschungsergebnisse der letzten Jahrzehnte aufzunehmen. Das ist vor allem bei den Zwiefalter Chroniken um so bedauerlicher als LUITPOLD WALLACH 1957 eine weitere eigene Edition, «Berthold of Zwiefalten's Chronicle», in der Zeitschrift *Traditio* vorgelegt hat, die – wenn auch nur geringfügig – von der älteren abweicht. Ergänzungen, wie sie von JOHANN ADAM KRAUS und vor allem von HEINRICH DANNENBAUER ausgegangen sind, hätten die Qualität der Neuauflage verbessert.

Wilfried Setzler

WOLFGANG VON HIPPEL: **Die Bauernbefreiung im Königreich Württemberg.** Band I Darstellung, Band II Quellen. Forschungen zur deutschen Sozialgeschichte Bd. 1. Harald Boldt Verlag Boppard am Rhein 1977

GEORG FRIEDRICH KNAPP hat mit seinem 1887 erschienenen Werk über die Agrarreformen des 19. Jahrhunderts den heute dafür allgemein üblichen Begriff «Bauernbefreiung» eingeführt. Er hat auch die Vorstellungen über den Verlauf eben dieser Reformen geprägt, obwohl sich seine Dar-